

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 12.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 13.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen
werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett-)Zeile oder deren Raum mit 1.— M. berechnet; auswärts 1.50 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 3.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg. 15. Jahrgang.

Nr. 54.

Dienstag, den 9. Mai 1922.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 9. Mai 1922.

Ein rechter Maientag war der letzte Sonntag der unbefruchteten Königin des Jahres, der liebliche „Maienmonat“, dessen Lob vielstimmig in allen Zungen erklingt und gefungen hat, ist jetzt wirklich eingezogen und die Natur ihr schönsten Festkleid anlegen. Strahlend über die Himmel und lachender Sonnenschein liegt über Feld und Wald und lockt alle Götter- und Lauffähigen hinaus. Der Tag hat denn auch Weg und Steg dicht bevölkert. Besonders hält das Wetter nun stand und fällt nicht in die alte Unbefriedigtheit zurück.

Ein Brief — S. Mark! Nach den Erklärungen des Ministerialdirektors v. Schlieffen im Beamtenauschuss des Reichstages wird die neue Erhöhung der prozentualen Steuerzulagen und des Kopfschlags für die Beamten eine Steigerung sämtlicher Tarife bringen. Besonders bei der Post dürften abermals sehr erhebliche Heraushebungen der Gebühren vorgenommen werden. Die Post würde wahrscheinlich gezwungen sein, die Kosten für einen Fernbrief auf 8 Mark zu erhöhen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. Mai d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein 20-Markstück, 600 Mark für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und die Post findet unverändert zum 2fachen Betrage des Nennwertes statt.

Die Arzneien werden noch teurer. Auf Grund des § 30 Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung bestimmte der Minister für Volkswohlfahrt, daß die Apotheker berechtigt sind, mit Rückwirkung vom 15. April d. J. ab folgende Steuerzuschläge zu erheben: für jede auf ärztliche Verordnung vom Apotheker zur Abgabe hergerichtete Arznei 3 Mark (in den besetzten Staatsgebieten

des Westens 3,40 Mark). Für Arzneimittel oder Arzneien die in abgabefertiger Packung aus dem Handel bezogen und in dieser Packung abgegeben werden, für jede Packung 2 Mark. — Ueber eine generelle Nachprüfung der deutschen Arzneitaxe scheuen seit längerer Zeit Beratungen. Es ist in Aussicht genommen, zum 1. Juli d. J. eine Umgestaltung der Arzneipreise auf neuer Grundlage, d. h. natürlich eine erhebliche Verteuerung, herbeizuführen.

Aus Nah und Fern

Frankenberg. Ein hiesiges Dienstmädchen machte aus unbekanntem Grunde ihrem Leben durch Ertrinken in der Eder ein Ende, nachdem sie vorher verheiratet war, sich auf den Schienen durch die Bahn überfahren zu lassen, woran sie aber von mehreren jungen Leuten gehindert worden war. Ihre Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Reuterode. Drei Zentner Roggen als Nachpreis wurden hier bei der Verpachtung der Pfarrländereien für einen Morgen Land geboten.

Münzenberg. Bei einem schweren Schneegewitter, das über der Gemarkung niederging, und die Ähren in einen dichten Schneemantel hüllte, traf ein Viehhirte eine auf einem Acker arbeitende Landwirtsfrau und verlegte sie am ganzen Körper in lebensgefährlicher Weise.

Cassel. Auf der Rückkehr von einer Hamsterfahrt nach Göttingen stürzte in der Nähe des Lutterberges ein Mann vom Rade. Er zog sich außerordentlich schwere Verletzungen an Kopf und Händen zu.

Marburg. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Schönfeld aus Gohfelden, der beschuldigt wurde, zu Weihnachten verheiratet zu haben, mittels Sprengstoff die Scheune des Landwirts Groß in Brand zu setzen, zu 1 Jahr Gefängnis.

Ramholz. Im Ramholzer Schloß hat sich die Frau eines Gärtners ertränkt. Ihre Leiche ist geborgen worden.

anzusehen. Darauf antwortete Mir ganz ausführlich, erzählte ihm tausend reizende Dinge und schlief mit den treuerherzigsten Worten: „Entschuldigen Sie mir, wenn ich mich mitunter etwas künstlich ausgedrückt habe. Aber da Mama meinen Eitel kritisiert, bin ich in enger Verlegenheit. Ich kann nicht schreiben, wenn man mir über die Schulter sieht.“

Nun schrieben sich die beiden täglich. Sie hatten sich immer etwas zu sagen. Sie waren vollkommen unbelästigt, aber es floß kein Wort aus ihrer Feder, das nicht febermännlich hätte lesen können. Und doch war der ungeschriebene Ton dieses gemüthlichen Gepolters von überströmender Härtlichkeit. Sie hatten sich über alles gefreut: Wiedersehen in Berlin im Winter, unter rechterhaltung des lästigen Zwangs, der von den Eltern für unerlässlich gehalten wurde, im Frühjahr aber...!

Und nun war der Winter endlich da! Fürst Engelbert war schon seit Mitte November in Berlin, da im Herrenhause einige wichtige Gefesentwürfe zur Beratung standen. Er hatte in der Poststraße für sich und die Seinigen eine passende Wohnung gefunden. In den ersten Tagen des Dezember trafen Fürstin Karola und Mir ein, um bis zum Ende des Karnevals dort zu bleiben.

Ulrich hatte nur einen kurzen Weihnachtsurlaub ertrotzen können. Er wurde am 21. Dezember morgens erwartet. An demselben Abend fand der Ball beim Baron von Heddersdorf statt, und Mir hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, vorher seinen Ball zu besuchen. Die Eltern hatten lächelnd den Wunsch ihrer Tochter erfüllt und ihre Antrittsbesuche so spät hinausgeschoben, daß die Einladung zu Heddersdorf in der Tat die erste war, die ihnen zuzuging.

Am vereinbarten Tage und zu festgesetzter Zeit traf Ulrich in Berlin ein und blieb im „Hotel Royal“ ab. Da fand er die Halleinladung, auf die ihn Mir schon vorbereitet, und die ihr Vater ihm besorgt hatte. Er machte schnell Toilette und ging dann aus. Nachdem er bei Heddersdorf in der Behrenstraße seine Karten abgegeben hatte, begab er sich zum Fürsten von Tschol, von dem er zum Frühstück erwartet wurde.

Schwewe. Die Leiche des am 1. Osterfeiertage verunglückten Berg ist in Allendorf am Wehr aufgefangen worden. Dagegen ist die Leiche seines mit ihm verunglückten Freundes Wablinger noch nicht gefunden.

Letzte Nachrichten.

Genua (Reuter). Lord George erhielt gestern Abend einen Brief Barhous, in dem es heißt: Sie fordern mich auf Zeugnis abzugeben über unsere Unterredung am Sonnabend, die so viele Kommentare hervorgerufen hat. Hier ist meine Antwort. Sie haben nicht erklärt, daß die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich zu Ende sei, auch nicht daß ihre Beratungen Sie gedrängt haben, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Sie haben nicht ein einziges Wort gesprochen, daß so ausgelegt werden könnte, als wollten sie damit die Absicht ausdrücken die Freundschaft zu brechen, die unsere beiden Länder eint. Ich bewahre unerschütterlich ein Vertrauen auf diese wichtige Einigkeit.

Berlin. Ueber den Inhalt der russischen Antwort auf das englisch-italienische Memorandum weiß das „Berl. Tageblatt“ bereits zu melden, daß sie zwar nicht zustimmend, jedoch für England und Italien als verhandlungswillige Schritte zur weiteren Besprechung ausreichend sein werde.

Backmehl, Mele, Gries, Schrot

geminnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Backmehl-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmüllchen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI“. Auch AMBI-Getreidemäher, AMBI-Grasmäher AMBI-Getreideernter, AMBI-Strohpressen, AMBI-Separatoren, AMBI-Raddraden, AMBI-Frucht- u. Rübenpressen sind bewährte erstklassige Erzeugnisse. Verlangen Sie Druckschriften der AMBI-Werke Abt. II/J, 52 Merseburg.

Vertreter J. G. Herbold, Spangenberg

igen.

Novellen von Paul Lindau.

Copyright 1920 by Hermanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

„Wasu sollten wir das Kind so quälen?“ flüsterie die Fürstin Karola zu. „Ulrich wird ja doch unser Sohn, und ich möchte keinen, der mir lieber wäre.“

Karola bemalte den Kopf zärtlich und wandte sich zu ihrer Tochter. Sie ergriff deren Hand und sagte: „Keine nicht mehr, Mir! Der Fürst wird uns nicht freilassen wir werden antworten, und du darfst selbst deine Gräze darunter freisetzen.“

„Wäulich?“ schlüßte Mir; sie lachte und weinte zugleich. „Der gute Papa!“ rief sie, zu ihrem Vater hinüberblickend, und dann, ihre Mutter umarmend: „Engelsmama!“

Als der Zug in Köln hielt, wurden den Damen brachwolle Vulters, die Ulrich telegraphisch bestellt hatte, zugleich mit einer langen, vollkommen überflüssigen Reisebesche überreicht, deren einziger Zweck in den Schlussworten zu finden war: „Liegen Sie Ihren Damen alle meine Subjungen zu Füßen, zugleich mit unmaßigem Danke für die schönen, mir unvergesslichen Stunden.“

Zwischen Paris, wohin Ulrich Anfang September, gleich nach ihrer Trennung, verlegt worden war, und Wien spannte sich nun ein überaus reger Briefwechsel. Ulrichs erster Brief, in dem er sich „seiner ängstlichen und anmutigsten Freundin, Prinzessin Mir, ganz besonders“ empfand, wurde von der Fürstin beantwortet, und Mir schrieb darunter: „Ueber Ihre Gräze habe ich mich so gefreut, daß ich Mama gebeten habe, Ihnen selbst dafür danken zu dürfen. Vergessen Sie uns nicht ganz in den lustigen Paris. Hier ist es sehr still!“

Es währte nicht lange, so schrieb Ulrich direkt an Mir, — es geht ihn so leichter von der Hand, es bereite ihm die angenehme Täuschung, als ob er die penitentialen Briefgespräche am Strande fortsetze — und hat die Eltern, den Brief als auch an sie gerichtet

Das Wiedersehen war überaus herrlich. Mir war sehr verstimmt und ein glühendes Rot bedeckte Wangen, aber sie hielt sich brav, sie hatte es ihrer Mutter versprochen, und Fürstin Karola hatte ihr versichert, daß sie ihr Benehmen gewissermaßen als ein Zeugnis ihrer Reife ansehen werde. Bald herrschte die alte Gemüthsstimmung unter ihnen, die beiden jungen Leute schwärzten von Abendengen und freuten sich, daß der roge Briefwechsel die freundlichen Beziehungen fortgekommen habe, daß sie sich noch näher getreten seien, und daß es so bleiben werde — „bis ich siebzig Jahre alt und dann plötzlich vernünftig werde!“ fügte Mir mit einem komischen Seufzer hinzu.

„Wir rechnen auf Sie um halb sieben zum Diner“, sagte die Fürstin zu Ulrich, als sich dieser zum Abschied erhoben hatte.

„Sie kommen natürlich“, fügte Mir hinzu. „Während der paar Tage unseres Zusammenlebens wollen wir doch möglichst viel voneinander haben — nicht wahr, Papa?“

Ulrich nahm die Einladung dankend an.

Von der Poststraße begab er sich nach dem Auswärtigen Amt, um seinen Herren Vorgesetzten und Kollegen seine Aufwartung zu machen, und da hörte er von mancherlei Erkrankungen, die das Heranziehen junger Kräfte notwendig machten und es vielleicht wünschenswert erachteten stehen, wenn er für die nächste Zeit, auf einige Wochen, vielleicht auch auf einige Monate, seine Pariser Tätigkeit mit der Tätigkeit im Amt vertausche. Er stellte sich sofort zur Verfügung und bat sehr dringend, daß man ihn dabei bevorzugen möge, da es ihm auch zur Befriedigung seiner eigenen Angelegenheiten angenehm und wichtig sei, wenn er einige Zeit hier beschäftigt werden könne. Die Sache wurde auf der Stelle von Chef erledigt und die Pariser Posttschaft telegraphisch benachrichtigt, daß Fürst Ulrich von Engerheim fürs erste abhört nach Paris zurückkehren werde.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Pioneer der Seeschiffahrt geboren. In Hamburg ist ein Pioneer der deutschen Seeschiffahrt, Heinrich Hermann Dahlström, im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war der Gründer des Deutschen Reedereivereins zu Hamburg und des Norddeutschen Lloydvereins. Er hat zuerst den Gedanken angefaßt, die Nordsee mit der Dampfschiffahrt zu verbinden.

Mit einer Lokomotive in die Weichsel gefährt. Auf der Holmeisenbahn ist eine Lokomotive, die die Weichselstraße bei Danzig-Neubude passieren wollte, missam dem Lokomotivführer in die Weichsel gefährt. Der Lokomotivführer kam dabei ums Leben. Die Lokomotive und der Führer konnten bisher nicht geborgen werden.

Der Preussische Wilhelm II. soll verunfallt. Der frühere Preussische Wilhelm II., Kaiser, ist tödlich verunglückt. Er war mit einem Wehmann nach Neugrün gefahren, als die Pferde plötzlich scheu wurden und im wilden Galopp die Straße entlang jagten. Hierbei wurde Capelle vom Wagen geschleudert und schlug mit dem Kopfe so heftig an einen Stein, daß der Tod sofort eintrat.

Das Rundenmessen in Oberhessen. In Antonenbühl wurde ein dort zu Besuch weilender englischer Soldat von Wanden überfallen und erschossen. Einige Personen, der Tat verdächtig, sind verhaftet worden. — In der Wohnung des Kaufmanns Wecht in Hochheim, der bereits vor einigen Tagen von bewaffneten Wanden heimgesucht worden war, drangen erneut einige bewaffnete Männer ein und zogen ihn und seine Familienangehörigen unter Todesandrohung zur Herausgabe eines großen Rohrens, Pistole und Kleidungsstücke sowie von 13.500 Mark Bargeld. Nachdem die Räuber die Ehefrau Wecht mißhandelt hatten, verschwanden sie unerkannt.

Gewaltfame Stilllegung eines Zementwerkes. Das Zementwerk Reimen bei Heidelberg wurde stillgelegt, nachdem es trotz des über dem Werk verhängten Streiks von mehreren Hundert Arbeitswilligen, Angehörigen des deutschen Arbeiterbundes, bisher in Gang gehalten worden war. Jetzt haben aber die Streikenden die Hauptdrachteilhaber durch Sprengung außer Betrieb gesetzt und auch Gewaltmaßnahmen angewendet, so daß die Betriebsverwaltung das Werk schließen mußte, weil sie den polizeilichen Schutz nicht für ausreichend hielt.

Eintrache auf Ostrika. In dem Dorfe Olbese ist infolge einer Eintrache ein Kampf zwischen zwei Familien ausgebrochen. In einem Feuerschick wurden zwei Personen getötet und drei schwer verletzt. Die beiden Haupttäter flüchteten ins Gebirge und konnten nicht ergreifen werden.

Wunderung eines Heiligens in Moskau. Die berühmte Kapelle der Heiligen Mutter Gottes, Moskaus größtes Heiligtum, ist gründlich ausgeplündert worden. Besonders gelitten hat das Heiligenbild, das mit großen Brillanten und Perlen geschmückt war. Der Wert der gestohlenen Kostbarkeiten beläuft sich auf über 8 Millionen Rubel in Gold. Die Bevölkerung hat den Raub ziemlich ruhig aufgenommen, da die Kostbarkeiten der Kapelle in diesen Tagen ohnehin vom Staate beschlagnahmt werden sollten.

Unterlagen in Vefancon. Im Artillerie-Depot der französischen Festung Vefancon ist man großen Unterschlagungen und Diebstählen auf die Spur gekommen, die weitere Kreise umfassen sollen. Ein höherer, 51-jähriger Verwaltungsbeamter wurde bereits verhaftet.

kleine Nachrichten.

- Die Leuchtburg (Ehringen), zu der Kaiser Wilhelm I. den Grundstein gelegt hat, kann in diesem Jahre ihr 1000. Gründungsjahr feiern.
- Die durch ihren Wein bekannte rheinische Wein- und Tuchmacherstadt Grünberg feiert am 30. Mai ihr 700-jähriges Gründungsjubiläum.
- Bei den letzten Eierkäufen in Madrid wurde der berühmteste Eierstecher Spaniens, Granero, von einem Eier auf der Stelle getötet.
- Bei einem Eisenbahnunglück in Vranochan an der serbischen Nordküste wurden drei Personen getötet und drei schwer verletzt.

Volkswirtschaft.

Neue Erhöhung der Margarinepreise. Die Margarinepreise wurden von den Fabriken erneut um 2 Mark pro Pfund erhöht. Sie stellen sich im Großhandel jetzt auf 35 bis 39 Mark pro Pfund.

Angünstiger Saatenstand in Preußen. Nach dem amtlichen Saatenlandsbericht für Preußen ist das Wachstum der Winterfrüchte durch die Witterung sehr gehemmt worden. Das Wachstum der Saaten ist daher im Ganzen noch recht dürftig und wenig versprechend. Innerhalb sind die im Herbst frühgefallenen Schläge — es sind weitauß die meisten — ungenügend besetzt, besonders bei Roggen. Die Weizengrasgrößen im Durchschnitt für Anfang Mai betragen bei Weizen 3,4, Roggen 2,8, Woggen 3,0, Gerste 3,6, Haaps und Hülsen 3,9, Klee 3,4, Luzerne 3,0. Hierbei bedeutet 3 ein Drittel, 4 gering.

Der Anlauf von Gold durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 14. d. M. um bedeutend mehr in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 600 Mark für ein Fünfmarkstück für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechend Preise gezahlt. Der Anlauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum Altjahres Betrage des Nennwertes statt.

Berlin, 8. Mai. (Wörse.) Die Woche begann mit heftiger Stimmung. Die Kurse hier freilich seit Wochen sehr beachtlich zurückgegangen. Dazu kam die letzte Verflechtung in Dollar und Reußen. Aber die Verflechtung an dem Besätze war klein. Die Geldknappheit trat wieder verheerend in die Erscheinung.

Der Stand der Mark. Es folgen nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am:

	8. 5.	6. 5.	1914
100 holländische Gulden	11553	11111	167, — M
100 belgische Franken	—	2436	80, —
100 dänische Kronen	6401	6167	112, —
100 schwedische Kronen	7715	7470	112, —
100 italienische Lire	—	1329	20, —
1 englischer Pfund	1329	1290	20, —
1 Dollar	297	290	4,20
100 französische Franken	—	2671	80, —
100 schweizerische Franken	—	5632	80, —
100 tschechische Kronen	578	554	—

Lotales.

Gedenktafel für den 9. Mai.
1858 * Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Potsdam (* 1620) — 1796 * Joseph Meyer, Gründer des lithographischen Instituts, in Gotha (* 1806)
* Friedrich v. Schiller in Weimar (* 1759) — 1843 * Der Kaiser Anton v. Werner in Frankfurt a. d. O. (* 1815)
* Der Geograph Willi Wie in Halle a. d. S. — 1864 * Der österreichisch-böhmische Geograph Prof. v. Helgoland — 1915 (bis 23. Juli) Schickel bei La Bassée-Arras — 1919 Die Deutschen räumen Litauen.

Der Paketverkehr zwischen Deutschland, Lettland und Litauen wird am 15. Mai neu aufgenommen. Es sind zunächst nur gewöhnliche, nicht herrliche Postpakete ohne Nachnahme bis 10 Kilogramm Gewicht zugelassen, die auf dem Landwege nach Litauen in unmittelbarem Austausch nach Lettland und das Memelgebiet und Litauen besördert werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Zuständigkeit in Wohnungs- und Mietfragen. Die Verteilung und Zuweisung der freierwerbenden Wohnungen erfolgt, wie der amtliche Preussische Pressebericht von zuständiger Stelle erfährt, lediglich durch die gemeindlichen Wohnungsämter. Die Einreichung entsprechender Gesuche an das Ministerium für Volkswohlfahrt ist zwecklos und verurteilt nur unnötige Schreibarbeit und Portokosten. Ebenso zwecklos sind Besuche und mündliche Anfragen in diesen Angelegenheiten im Ministerium. Besondere über Entstehung der Wohnungs- und Mietvereinigungsämter sind nicht an das Ministerium, sondern an den Regierungspräsidenten zu richten. Die beim Ministerium eingehenden Beschwerdesachen müssen deshalb ohne die Prüfung an die zuständige Stelle weitergegeben werden, so daß durch die Portage beim Ministerium nur unnötig Zeit verloren geht.

Bereine und Versammlungen.

Tagung des Saarvereins. In einer großen öffentlichen Kundgebung des zweiten Bundestages des Saarvereins in Dortmund gelangte eine Entschlieung zur Annahme, in der es u. a. heißt:

„Das Saargebiet ist der Höhe Clemenceaus von den angebliehen 150.000 Franzosen zum Opfer gefallen. Die bisherige Tätigkeit der Saargebietung ist nicht die einer neutralen Völkervermittlungskommission, sie ist vielmehr Vorschauarbeit für die französischen Anzessionsbestrebungen. Das Saargebiet hat als einziges Kulturland der Welt keine militärische Volkerverteilung, sondern wird unantastlich verbleiben. Die brutale Ausweitung Wehrübungen besteht fort. Alle deutschen Volksgenossen werden aufgerufen, sich für das Saargebiet und seine gekauften Bevölkerung einzusetzen.“

Der Preßtag in München. Anlässlich der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse in München waren die Delegierten als Gäste des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Helldorf zu einer Festvorstellung im Nationaltheater eingeladen.

Nach der Ausführung empfing der Ministerpräsident die Vertreter der Presse und wies in einer Ansprache auf die Wichtigkeit der Presse für die Politik hin. Er schloß mit dem Wunsch, daß die wichtigsten Fragen, die diese Tagung beschäftigen, dem Heil der Journalisten und damit des Vaterlandes danken möchten. In Erwiderung seiner Ansprache dankte Reichsredakteur Baedeker, der neue Vorsitzende des Reichsverbandes, dem Ministerpräsidenten für das Interesse, das er stets für die Presse befunde und folgerte daraus, daß er nicht nur die berühmten schönen Worte übrig habe, die man seit Jahren genug und überlegen zu hören bekäme, sondern daß von ihm auch zweifelhafte die Bereitschaft zu erhoffen sei, für die Presse durch die Tat einzutreten. Die Tatkraft der schönen Worte habe dazu geführt, daß die Presse heute vor den schwersten Gefahren für ihre Existenz stehe. — Vom Reichskanzler war zur Tagung ein Glückwunschtelegramm aus Genoa eingelaufen, in dem er betonte, daß die Führung der deutschen Politik gerade in den letzten Wochen erneut Gelegenheit gehabt hätte, die Mitarbeit der deutschen Presse an dem Neuaufbau des Vaterlandes dankbar anzuerkennen und zu würdigen. In der Geschäftsbearbeitung wurde ein Antrag von besonderer Bedeutung für die Öffentlichkeit angenommen, wonach an die Studierenden der Hochschulen eine Warnung vor dem Zugang zu dem journalistischen Beruf erteilt werden soll.

Schlußdienst.

Die Krise in der Entente.

London, 8. Mai. Wie der Chefredakteur der französischen „Times“ aus Genoa berichtet, hat Lloyd George in seiner Unterredung mit Barthou in scharfer Weise erklärt, daß die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich zu Ende sei. Großbritannien betrachte von heute ab sich als frei, andere Freundschaften zu suchen und zu pflegen. Die britische öffentliche Meinung sei Frankreich feindlich gesinnt und seine — Lloyd Georges — Ratgeber, insbesondere der Vordanzler Lord Birkenhead, hätten ihm dauernd geraten, mit Frankreich zu brechen und ein Abwechsellommen mit Deutschland zu treffen, selbst unter Preisgabe der britischen Reparationsforderungen.

Die kleine Entente aus Seiten Englands?
— **London, 8. Mai.** Der rumänische Premierminister habe, wie verkütert, in einer Unterredung mit Schanzer erklärt, daß die kleine Entente, insbesondere Rumänien, als Nachbarstaaten Englands, in der augenblicklichen Krise eher dazu neigen, Schanzer und Lloyd George als Barthou zu unterstützen.

Die Reparationskommission erwartet Dr. Hermes.
— **Paris, 8. Mai.** In den der Reparationskommission nachstehenden politischen Kreisen rechnet man damit, daß der deutsche Finanzminister Dr. Hermes zusammen mit dem Staatssekretär a. D. Bergmann in den nächsten Tagen in Paris eintreffen wird, um der Reparationskommission die gegenwärtige finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands zu schildern.

den. In diesem Sinne werde der Minister die Verbürgungen, wie sie in dem sogenannten Hilfsvertrag der deutschen Verbürgung zum Ausdruck kommen, mit allen Mitteln unterstützen.

Handverammlung des Hansabundes.
— **Nürnberg, 8. Mai.** In der öffentlichen Mitbesprechung der Hansabundestage sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo über die Wirtschaftskrise. Er behandelte in der Hauptfrage das russische Problem und erklärte, er zweifle nicht daran, daß die Welt an der Tragödie Rußlands wieder gewinen werde. Den deutsch-russischen Vertrag bezeichnete er als ein ganz bedeutendes Plus für die deutsche Wirtschaft. Deutsche Arbeit nach dem Osten hin könne nicht allein den Erfolg bringen, der aus der Wirtschaftskrise für die Dauer herausgeholt und dem hohen Ziel der wirtschaftlichen und politischen Befreiung Deutschlands näher bringen.

Selbstmord des Gloganer Bürgermeisters.
— **Glogau, 8. Mai.** Der Oberbürgermeister der Stadt Glogau, Dr. Goebber, hat sich in der Nacht zum Sonntag erschossen. Er scheint die Tat begangen zu haben, da er glaubte, die Leitung der Stadt mit Mühsal auf die schweren Angriffe, die dauern gegen ihn gerichtet wurden, nicht mehr führen zu können.

Die Frau als Richter.
— **Berlin, 8. Mai.** Das Reichsjustizministerium hat dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes über die Zulassung der Frauen zu den Beamten und Anrufen der Rechtspflege zugehen lassen. Die grundlegende Bestimmung enthält der Artikel 1 des Gesetzes, wonach die Fähigkeit zum Richteramt auch von Frauen erworben werden kann. Ebenso können Frauen zu Handelsrichtern, Amtsanwälten, Gerichtsschreibern und Gerichtsvollzieherinnen ernannt werden.

„Die gute alte Zeit.“

Ein Tag des Sonnenkönigs.
Die stets so viel gerühmte alte Zeit war keineswegs so angenehm, wie die Menschheit sich einredet. Hätten unsere Zeitgenossen damals gelebt, sie hätten sich sicher sehr unbehaglich gefühlt. Man braucht nur eine Schilderung zu lesen, wie es Ludwig XIV. von Frankreich an einem seiner gewöhnlichen Tage erging, um zu begreifen, daß man es heute besser haben kann. Charles Foley erzählt darüber im „Echo de Paris“:

Ludwig XIV. erwachte zwischen 7 und 8 Uhr morgens. Er wurde von seinem ersten Kammerdiener geweckt, der die Bettvorhänge zurückzog und sagte: „Zeit ist es Zeit.“ Darauf ging er und ließ sagen, den ersten Leibarzt des Königs, und einige andere Personen ein. Sagon ging zum Bett, führte dem König den Puls und untersuchte Augen, Zunge und Niere. Ludwig XII. war vorzüglich im Trinken, daß aber gierig. Infolgedessen litt er an schlechter Verdauung. Seit seiner Kindheit litt er an Schwindel, Herzleiden und Kopfschmerzen. Die medizinische Fakultät hatte erklärt, er sei schwächlich, ungesund, lymphatisch, kränzlich und habe Anlage zu Kataracten, Rheumatismus, Gicht und Merengitis. Das waren keine guten Ausichten. Inzwischen widerstand der Herrscher den schrecklichen Mixturen seiner Ärzte bis zu seinem 77. Jahre. Wie lange hatte er ohne sie leben können!

An diesem Morgen war sein Befinden ziemlich gut. Schmerzen in den Beinen hatten den Monarchen nicht geplagt. Nasenbluten war nicht bemerkt worden, und er hatte auch keine Magenbeschwerden gehabt. Der Herrscher würde gut geschlafen haben, wenn ihn nicht die Wangen geplagt hätten. Denn in diesem Zimmer von Seide und Gold, in diesem prächtigen Samtbett gab es Wanzen, und man kannte kein Mittel, sie loszuwerden. Der König war hin und wieder gewacht worden, und das genügte ihm, um sich etwas verdrießlich zu fühlen. Er hatte Schnupfen und war heißer. Er hustete, spuckte und schneuzte sich viel. Er beschwerte einen Kataract. Sagon stellte eine schläfrige Mattigkeit im Zusammenhang mit einem Anfall von Melancholie und febrile Stimmung fest. Er verordnete Bouillon Burgatif, ein starkes Abführmittel. Der König mochte, nein zu sagen. Nun schlug Sagon Pilsen und ein Klyster vor. Was konnte das Seiner Majestät ausmachen, die während der letzten Krankheit gezwungen war vierzigmal abzuführen! Darauf sollte der König ein Opiumpräparat nehmen, dann eine Abkochung von Hyazinthen mit ein wenig Walmuswasser, und schließlich Veronika-Tinktur mit Salbei. Als Maßregel besonderer Vorsicht riet Sagon einen Aderlaß an und erinnerte daran, daß sich Ludwig XII. 40 bis 50 mal im Jahre zur Ader lassen ließ. Man ließ ja Gestein von 80 Jahren und drei Tage alte Kinder zur Ader: an Armen, Füßen, Hals, Stirn, Rippen und unter der Zunge. Der König wollte keinen Aderlaß. Nun überließ Sagon seinen Pilsen Dupis, dem ersten Zahnarzt.

Ludwig XIV. hatte sehr schlechte Zähne. In diesem Alter hatte er kaum noch einen Zahn im Oberkiefer. Dupis verordnete eine Essenz von Gewürznelken und Opium. Am besten wäre es indessen, alle Zahnreihe auszusziehen. Ludwig wollte wissen, wie er die Operation vorzunehmen gedente. Dupis erklärte, er ziehe jetzt die Zähne mit einer von ihm erfundenen Zange. Man stellte dem König auf einen Schemel, der Operateur stellte sich hinter ihn und nahm den Kopf des Opfers zwischen seine Beine. Dann sagte er den Zahn mit der Zange und rüttelte daran, bis er zerbrach. Das Opfer brauchte nur Zahn und Blut auszuspeien — falls nicht der Zahnarzt schlecht gegriffen hatte. Obgleich der König sehr mutig war, konnte er sich zu dieser Folter nicht entschließen. Er erinnerte sich daran, daß ihm Dupis, als er ihm das letzte Mal einen Zahn zog, fast den Kiefer zerbrochen hatte, so daß er ein großes Loch im Oberkiefer davontrug. Um diese Ungeschicklichkeit zu heilen, brante der erste Zahnarzt den Kieferwunden mit glühendem Eisen aus. Jedesmal, wenn er den König trinkt oder gurgelt, läuft ihm die Flüssigkeit durch dieses Loch in die Nase. So ungenügend hatte es der Sonnenkönig, der in der guten alten Zeit lebte. Wie mag es damals erst gewöhnlichen Sterblichen ergangen sein!

Die
Buchdruckerlei
Hugo Munzer • Spangenberg
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung • • • Schnellste Lieferung

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und die Hilfe der Kranzgebenden sage ich innigen Dank. Besonderen Dank sage ich auch dem Herrn Metropolitan Schmitt für die wohlthuenden und tröstenden Worte.

Spangenberg, den 7. Mai 1922.

Johanna Meurer

Der klugen Frau bringe ich segensreichen Trost.

Frauen, welche an Regelstörungen leiden, mache ich ganz besonders auf meine Spezial-Mittel gegen Regel und Blutstockung aufmerksam, dieselben können ohne jede Berufsstörung angewandt werden und sind völlig unschädlich, wofür ich garantiere. Viele hier täglich einlaufende Dankschreiben bestätigen die Güte meines Mittels und den schnellen und sicheren Erfolg. Erfolg schon in 2-3 Tagen! Wenden Sie sich vertrauensvoll unter Angabe, wie lange Sie schon leiden, an Frau Anna Groß, Hebamme, Hamburg Postamt 37

Sie sparen viel Geld!

wenn Sie Ihre Reparaturen an Uhren und Goldsachen zur rechten Zeit in Arbeit geben! Ich habe meine Preise ganz mäßig, trotz der täglich zunehmenden Teuerung und verkaufe, solange der Vorrat reicht, meine Waren unter dem heutigen Einkaufspreis

Taschenmesser

groß und klein von einfachster bis zur elegantesten Ausführung äusserst billig.

Friedmann's

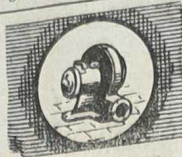
Uhrenhandlung und Reparaturenwerkstatt.

Rum, Arrak, Cognak
Nordhäuser Steinhäger
feinste Liköre
Rot- und Weißweine
Sekt

Richard Mohr.

Herzlichsten Dank für Ihre mütterlich glänz. Hilfe Erfolg schon nach 7 Stunden. Ich bin so unendlich glücklich u. Ihnen dankbar

Frauen so und ähnlich lauten die mir fast täglich zugehenden Dankschreiben. Deshalb werden Regelförderung den Sie sich bei Regelstörungen sofort und zuerst an **F. Beer, Hamburg 5 Postfach.** Geld und Enttäuschung bleiben Ihnen dann erspart. Teilen Sie mir genau mit wie lange Sie klagen



Ventilatoren liefern ab Lager **Wielhoff & Co. Cassel** Wolfslucht 6 Fernspr. 3210

Salz in Säcken, billig **Richard Mohr.**

Kreisbauernverein Melsungen
Bezirksgruppe Spangenberg

Es wird nochmals auf die am **Sonnabend, den 13. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr im Weinreich'schen Saale in Melsungen** stattfindende

Bauern-Versammlung

hingewiesen, und um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend gebeten.

Ferner werden diejenigen Ortsgruppen gebeten, die rückständigen Beiträge (Hoggenwahrung) an die Obermühle Spangenberg sofort abzuliefern.

Der Vorstand:
i. V.: G. Appell.



Wilh. Keim

Uhrmacher

Im Hause des Herrn
Moriz Siebert
Neustadt 87

Alle Sorten Taschenuhren, Alpaka-Anhänger, Medaillons, Ringe, Broschen, Wand- und Standuhren, Küchen-Uhren, Büro-Uhren, Tran-ringe ohne Lötluge.

— Eigene Reparatur-Werkstatt —

Kupferne Waschkessel

Richard Mohr.

L. Pfeiffer

Bankgeschäft,
Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Woelm.**
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vernichtung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

Die glückliche Geburt eines gesunden
1.5c Sonntagstöchterchen
zeigen in dankbarer Freude an
Armin Lorenz u. Frau
Spangenberg, den 7. Mai 1922.

Eine wasserbichte
Pferdedecke

an der Mörschhäuser-Strasse gefunden. Abgeholt bei **Mrosb, Neustadt.**

Rhabarber

offert **Richard Mohr.**

In unseren Gärten auf der Kirchwiese ist

Gilt

gelegt. **Th. Jenner, Witwe Abmann, Witwe Schanze E. Liebermann**

la.
Delfardinen, Lachs in Scheiben
Majonensen, Sardellen,
Amerik. Würstchen.
noch zu billigen Preisen
Richard Mohr.

Amtlicher Teil.

Holzabfuhr aus der Dr. Brandtschen Waldung Glasebach.

Laut Mitteilung der Ortspolizeibehörde zu Schnellrode ist es verboten, Holz aus der Dr. Brandtschen Waldung Glasebach durch die sogenannten Lehnen abzuführen. Spangenberg, den 7. Mai 1922.

Der Bürgermeister,
Schier.

Sammeln von Brennesseln.

Abdolf Falldorf, Einkaufszentrale für Brennesselblätter, zu Berlin-Lichterfelde-West, Potsdamer Straße 14 jagt für Brennesseln, die bestimmten Bestimmungen entsprechen, einen Preis von 600 bis 1000 Mk. je Tg. Wer von dem Angebot Gebrauch machen will, kann eine Anleitung zum Sammeln von Brennesseln von ihm erbitten. Spangenberg, den 30. April 1922.

Der Bürgermeister,
Schier.

Stadtschule.

Die Neuwahlen für die Elternbeiräte sind von der Schulaufsichtsbehörde auf den 11. Juni festgesetzt. Zur Vorbereitung der hiesigen Wahl findet die erste Elternversammlung am Donnerstag, den 11. d. M., abends 7 1/2 Uhr im Vertram'schen Saale statt. Die Wählerliste liegt vom 13. d. M. ab 14 Tage lang im Behermittlezimmer der Stadtschule zu jedermanns Einsicht aus. Spangenberg, den 9. Mai 1922.

Der Hauptlehrer
Freischorn.

Das Umherlaufen der Gänse

und des übrigen Viehes auf den Straßen der Stadt an Sonntagen ist verboten. Die städt. Bediensteten sind ausdrücklich beauftragt, die Straßen abzugehen und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen. Spangenberg, den 8. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Anmeldung von Bier und Mineralwasser.

Bierhändler, Wirte, Konsumvereine, Kantinen, Kaffeehäuser und ähnliche Vereinigungen, die am 1. Mai d. J. mehr als zwei Hektoliter Bier im Besitz haben, müssen dies bis zum 5. Mai 1922 und, sofern sich das Bier am 1. Mai unterwegs befindet, alsbald nach dessen Eingang dem zuständigen Zollamt nach Zahl und Raumbesitz der Gefäße, in denen sich das Bier befindet und unter Angabe der Biergattung (Einfachbier, Schanzbier, Vollbier und Starkbier) schriftlich oder mündlich anmelden. (Ebenso sind Mineralwasser, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, die sich am 1. Mai 1922 außerhalb des Herstellungsbetriebes befinden, nachsteuertpflichtig, falls die Vorräte 300 Liter übersteigen. Bei konzentrierten Runkelmineralen sind Vorräte nachsteuertpflichtig, sobald sie mehr als 30 Liter betragen; bei Grundstoffen mehr als zwei Liter. Unterlassung der Anmeldungen ist unter Strafe gestellt.

Hauptzollamt.

Anzeig

Druck

Ne
Zimmer
gefällt. De
die entgelt
Privatperso
Umsatzsteuer
rechnet ist.
auch wenn
veranlaßt i
Gemin er
grenze Da

Di
und Gerat
Mai einkel
Männer",
werden, se
getrennt, s
wünschten
Nährwert
folgung er
zufällig fall
Mitte des
wüßten, da
einstellen; s
die Einwirk
monnigen
dah gegen
rückfall ein
oft gerade
eine Anzahl
nicht. Nach
Ausgleich d
vorgesehen
Eindringen
entstammen
Mai erfolgte

10]
Copyright
In E
das Amt.
er schlig
Schritt n
Als
überging,
Er n
auf dem
befremdet
den Refu
Entscheid
Berlin ei
stichhaltig
der Artig
dog in d
seinen Be

Zufu
großen
den ich
Da trat
in ihrem
für zwei
Johann,
erhalten
Als
sie sich
freudig.
„St
„Su
„Sch
„Ber
Ulrich
Als
Fürsten
einem G